



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

16.03.2024

QS-Anforderungen an das Beschäftigungsmaterial – Schwein, 11.03.2024

Mit den neuen Revisionen vom 01.03.2024 hat QS detaillierte Anforderungen zum Beschäftigungsmaterial in der Schweinehaltung veröffentlicht. Die wichtigsten Punkte möchten wir Ihnen hier gerne vorstellen. Bitte beachten Sie zu diesem Thema den QS-Leitfaden Schweinehaltung sowie die zugehörigen Erläuterungen zum Leitfaden.

Was bedeutet „untersuchbar“, „bewegbar“ und „veränderbar“ beim Beschäftigungsmaterial? Beschäftigungsmaterial für Schweine muss u.a. untersuchbar, bewegbar und veränderbar sein. „Untersuchbar“ bedeutet, dass die Schweine im Beschäftigungsmaterial wühlen oder es zumindest „hebeln“ können. Die Anforderung gilt als erfüllt, wenn das Beschäftigungsmaterial die natürliche Verhaltensweise des Wühlens fördert. Das kann durch das Angebot auf dem Boden oder bodennah sichergestellt werden. „Bewegbar“ bedeutet, dass die Schweine den Standort oder die Position des Materials verändern können. „Veränderbar“ bedeutet, dass die Schweine das Aussehen und die Struktur des Materials verändern können. Dazu muss das Beschäftigungsmaterial vom Schwein ins Maul genommen werden können und leicht zerkaubar sein.

Welche Materialien stellen geeignetes Beschäftigungsmaterial dar?

Das Beschäftigungsmaterial muss organisch und faserreich sein. Eine detaillierte Übersicht zu geeigneten/ungeeigneten Materialien entnehmen Sie bitte den Erläuterungen zum Leitfaden Schweinehaltung (ab Seite 15).

Worauf muss geachtet werden, wenn Futtermittel als Beschäftigungsmaterial eingesetzt werden?

Werden Futtermittel als Beschäftigungsmaterial eingesetzt, müssen zum einen die Anforderungen an die Lagerung von Futtermitteln und zum anderen die Anforderungen an den Futtermittelbezug eingehalten werden.

Können Holzlatten als Beschäftigungsmaterial eingesetzt werden?

Holzlatten sind als Beschäftigungsmaterial meistens ungeeignet. Für eine Nutzung als Beschäftigungsmaterial muss zum einen sichergestellt sein, dass das Holz gesundheitlich unbedenklich ist. Es darf also weder behandelt noch imprägniert sein, nicht splintern usw. Zum anderen muss sichergestellt sein, dass die Holzlatten innerhalb weniger Tage zerkaubar/verbrauchbar sind. Dazu dürfen die Hölzer beispielsweise nicht zu dick sein. Die Latten müssen zudem so angeboten werden, dass die Tiere diese ins Maul nehmen und darauf beißen und sie mindestens hebeln können (untersuchbar, bewegbar und veränderbar).

Wie viel Beschäftigungsmaterial muss angeboten werden?

Beschäftigungsmaterial muss im Tier-Material-Verhältnis von 12:1 angeboten werden. Einzelne Objekte können jeweils für bis zu 12 Tiere angerechnet werden. Bei Raufen, Trögen oder Automaten, können jeweils 12 Tiere je Beschäftigungsplatz (= ca. eine Schweinebreite) angerechnet werden. Stimseiten von Trögen oder Raufen, die uneingeschränkt zugänglich sind, können bei der Berechnung der Beschäftigungsplätze berücksichtigt werden.

Verschiedene Materialien (z. B. Futterautomat mit Strohpellets und Hanfseile) können kombiniert werden, um das Tier-Material-Verhältnis zu erfüllen.

Bei täglichen Gaben von Stroh oder ähnlichen Materialien ist darauf zu achten, dass unmittelbar vor der nächsten Gabe noch ausreichend Restmaterial vorhanden ist. Alternativ kann ein ständiger Zugang zu Beschäftigungsobjekten wie z. B. Baumwollseilen oder Jutesäcken kombiniert werden mit täglichen Gaben von frischem Stroh oder Raufutter auf dem Boden, in Trögen oder Raufen.

In den Erläuterungen finden Sie detaillierte Tabellen, in denen die maximale Tierzahl je Beschäftigungseinrichtung für den jeweiligen Gewichtsbereich entnommen werden kann.

Wie oft sollte Beschäftigungsmaterial erneuert werden?

Beschäftigungsmaterial muss immer dann ausgewechselt werden, wenn es durch die Benutzung der Tiere verschlissen ist und somit nicht mehr der Beschäftigung dient. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass zwischen zwei Abschnittswechseln (z. B. zwischen zwei Mastdurchgängen bei Rein-Raus-Verfahren) das Beschäftigungsmaterial ebenso wie der Rest der Buchten gereinigt und desinfiziert wird, um Infektionsketten zu unterbrechen. Wird Beschäftigungsmaterial eingesetzt, das nicht gereinigt und desinfiziert werden kann (z. B. Holz), sollte das Material bei jedem Abschnittswechsel ausgetauscht und erneuert werden.

Quelle: iq-agrar.de

Tönnies Symposium: Özdemir steht zum Tierwohlaufbau, 14.03.2024

Wohin entwickelt sich die deutsche Nutztierhaltung? 150 hochkarätige Gäste aus Wirtschaft, Politik, Handel und Landwirtschaft haben diese Frage auf dem Symposium der Tönnies Forschung in dieser Woche in Berlin eindeutig beantwortet:

Tierhaltung ist und bleibt ein essentieller Teil einer kreislauforientierten Landwirtschaft und Fleisch ein wichtiger Baustein für eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Elementar ist eine gemeinsame Marschrichtung aller Beteiligten in der Kette.

Eins steht fest: Fleisch bleibt wichtig!

Die gemeinnützige Tönnies Forschung hatte das Who ist Who des Lebensmitteleinzelhandels, der Wirtschaft, Landwirtschaft und Politik zu ihrem inzwischen sechsten Symposium nach Berlin eingeladen. Im Fokus stand die Transformation der heimischen Landwirtschaft.

Einig waren sich am Ende alle Expertinnen und Experten beim Thema Fleisch: Es bleibt ein wichtiger und essentieller Teil einer ausgewogenen Ernährung. Sowohl klimatechnisch als auch unter Tierschutzaspekten ist die deutsche Nutztierhaltung weltweit führend. Darüber hinaus arbeitet der Sektor an innovativen Weiterentwicklungen. Ziel ist es, die Nutztierhaltung in Deutschland ökologisch und ökonomisch zukunftsfest auszurichten und aktuellen Herausforderungen anzupassen.

Özdemir: Thema Fleisch polarisiert:

"Wir wollen den sich wandelnden Ernährungsformen gerecht werden. Und dazu gehört auch heimisches Fleisch", sagte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) bei seiner Festrede. Er betonte, es gehe um nicht weniger als um die Tatsache, die Ernährung der deutschen Bevölkerung zu sichern. Aber: "Tierhaltung und Fleischkonsum sind ein gefundenes Fressen für diejenigen, die bewusst polarisieren wollen." Die gesamte Kette, also Politik, Handel, Wirtschaft und Landwirtschaft, müssten dieser Polarisierung widerstehen, um stattdessen ernsthaft und faktenbasiert zu einem Konsens zu kommen, der allen helfe.

Clemens Tönnies, Geschäftsführender Gesellschafter der Tönnies-Unternehmensgruppe, machte deutlich, dass keine Zeit mehr bleibe, lange über das "Wie" zu diskutieren. Wenn sich die Bundesregierung auf Konzepte beschränke, die nicht zeitnah umgesetzt werden könnten, müssten Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel verstärkt aktiv werden. Dies geschehe dann im Rahmen der Möglichkeiten des Markts, um die Tierhaltung in Deutschland auf mehr Tierwohl und Umweltschutz auszurichten.

"Wir müssen kreativ denken", sagte er und forderte neue Modelle zur Finanzierung von Investitionen in Tierwohlställe. Fakt sei: "Junge Landwirte wollen den Weg in eine nachhaltig ausgerichtete Zukunft gehen. Wir müssen ihnen den Weg ebnen. Landwirte müssen sich sicher sein, welchen Stall sie

bauen sollen", unterstrich er.

Handel hatte sich zu 5xD bekannt:

Ein Schlüssel für die heimischen Erzeuger sei "fünfmal D", also Geburt, Aufzucht, Mast, Schlachtung und Verarbeitung in Deutschland. Der Handel und die Ernährungswirtschaft hätten sich eindeutig dazu bekannt. Für den jeweiligen Mehraufwand seien entsprechende Aufschläge an die Erzeuger zu entrichten. "Und es muss trotzdem für den Verbraucher finanzierbar bleiben", so Clemens Tönnies weiter. Wichtig sei es daher, in die Breite zu gehen und die Bereiche Foodservice und Fachgeschäfte miteinzubeziehen.

Laschet zieht Parallele zu Kohlekompromiss: Für einen Konsens bräuchte es laut Armin Laschet (CDU) ein Aufeinander zugehen. Hinsichtlich der künftigen Nutztierhaltung in Deutschland komme es auf Entgegenkommen und einen Interessenausgleich an. Hier zog der ehemalige NRW-Ministerpräsident Parallelen zum Kohlekompromiss und schilderte im Rahmen der Debatten seine Erfahrungen beim Umbau der Energiewirtschaft in den betroffenen Regionen. Elementar sei auch bei der Nutztierhaltung ein gesamtgesellschaftlich getragenes Bekenntnis zur heimischen Landwirtschaft. Nur auf einer soliden Basis lasse sich die Frage beantworten, wie die Ernährung in Deutschland künftig aussehen könnte.

Armin Laschet appellierte daher an alle Beteiligten, schnell an einen Tisch zu kommen und die Bürokratie abzubauen. "Der Austausch zwischen Politik, Unternehmen, Handel und Landwirten muss intensiviert werden. Das Konsensprinzip muss auch in der Landwirtschaft gelingen", betonte er. "Die Alternative wäre, den Sektor als nicht systemrelevant zu betrachten und infolgedessen die Nahrungsmittel zu importieren", sagte der langjährige Spitzenpolitiker der CDU. Doch das sei weder nachhaltig noch diene es dem Tierschutz, im Gegenteil, es gefährde die Versorgungssicherheit.

Clemens Tönnies begrüßte die klaren Aussagen. "Ich bin optimistisch, dass wir hier am Beginn eines neuen Dialogs stehen um endlich eine dauerhafte Lösung.

Quelle: topagrar.com

QS ermöglicht Kennzeichnung von Convenience-Produkten auch mit geringerem Fleischanteil, 14.03.2024

Ab sofort ist es möglich, auch Convenience-Produkte, die weniger als 50 Prozent QS- bzw. ITW-Fleisch und Fleischwaren enthalten, mit einem erweiterten QS-Prüfzeichen sowie dem erweiterten ITW-Siegel auszuloben. Mit einem Hinweis auf das Zutatenverzeichnis haben Verbraucher die Möglichkeit, die QS- und ITW-Anteile im Convenience-Produkt zuverlässig zu erkennen. Das soll Transparenz schaffen und das Vertrauen erhöhen.

Quelle: rind-schwein.de



Haushalte kaufen Fleisch am häufigsten beim Discounter, 09.03.2024

Die Privathaushalte in Deutschland haben im vergangenen Jahr in den Geschäften erneut weniger Fleisch und Wurstwaren gekauft. Wie aus dem Working Paper 232 des Thünen-Instituts auf der Basis von Daten des GfK-Haushaltspanels und der Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI) hervorgeht, nahm die Einkaufsmenge 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,7% auf 2,71 Mio. t ab. Gegen den Trend konnten die Discounter aber ihren Absatz steigern. Im ersten Ukraine-Kriegs- und Corona-Jahr 2022 war der Verkauf noch in allen Geschäften zurückgegangen, insgesamt um 8,7%.

Kunden schauen weiter nur auf Preis:

Grund für die Kaufzurückhaltung waren laut dem Thünen-Institut im Wesentlichen die höheren Preise, die im Vorjahresvergleich 2022 im Mittel um 9,5 % und 2023 um 6,5 % stiegen. Im Schnitt mussten die Privathaushalte 2023 für ein Kilogramm Fleisch 9,61 € sowie für dieselbe Menge an Fleischwaren und Wurst 11,47 € zahlen; bei Bioprodukten waren es 14,85 €. Relativ gesehen zogen die Ausgaben für Schweinefleisch mit 8,7 % auf 8,27 €/kg am stärksten an, bei Geflügelfleisch um 6,6 % auf 7,90 €/kg und bei Rindfleisch um 5,8 % auf 12,11 €/kg. Lediglich Lammfleisch ließ sich mit 17,06 €/kg um 2,4 % günstiger erstehen.

Geflügel- und Hackfleisch gefragt:

Der deutliche Preisauftrieb bei Schweinefleisch bewirkte eine Konsumzurückhaltung, denn die betreffende Einkaufsmenge der Haushalte in den Geschäften verringerte sich gegenüber 2022 um 6,6% auf 473.000 t. Bei Rindfleisch fiel die Abnahmerate mit 3,0 % geringer aus, und bei Fleischwaren und Wurst blieb der Abverkauf annähernd stabil.

Zu den Gewinnern zählte 2023 gemischtes Hackfleisch mit einem Plus von 5,1 % sowie Geflügelfleisch mit einem Zuwachs von 2,8 % auf 472.000 t. Damit wurde erstmals so viel Geflügelfleisch wie Schweinefleisch von den Haushalten erworben. Die Gesamtmenge an Fleisch und Wurstwaren aus biologischer Erzeugung lag 2023 stabil bei 86.000 t und hatte einen Anteil von 3,2 % an allen Einkäufen. Vor vier Jahren hatte dieser bei 2,0 % gelegen. Bei den Fleischersatzprodukten wurde gegenüber 2022 ein Rückgang von 2,1 % auf 70.000 t verzeichnet. Ihr Anteil am gesamten Fleischeinkauf lag bei 2,6 %, vor drei Jahren bei 1,6 %. Die Fleischersatzprodukte kosteten im Schnitt 12,01 €/kg und damit rund 18 % mehr als echtes Fleisch oder Wurst.

Discounter legen zu:

Fleisch und Wurstwaren werden häufig bei den Discountern eingekauft, deren Anteil an der Gesamtmenge zuletzt bei fast 43 % lag. Angesichts von Inflation und Kaufkraftverlust nahmen die Einkäufe der privaten Haushalte dort 2023 im Vorjahresvergleich um 2,7 % auf 1,16 Mio. t zu, obwohl der gesamte Markt rückläufig war.

Der durchschnittliche Einkaufspreis für Fleisch und Wurst lag bei Aldi, Lidl und Co. mit 8,93 €/kg um gut 12 % unter dem Mittel für alle Einkaufsstätten. Bei den SB-Warenhäusern war der durchschnittliche Einkaufswert je Kilogramm mit 8,89 € im Schnitt sogar noch etwas niedriger, doch nahm dort der Absatz an die Privathaushalte gegenüber 2022 um 3,6 % auf 356.000 t ab.

Bei den Food-Vollsortimentern ging das Verkaufsvolumen um 1,8 % auf 753.000 t zurück, bei den Metzgereien um 2,7% auf 299.000 t. Alle Einkaufsstätten zusammengenommen verzeichneten, preisbedingt, einen Umsatzzuwachs von 5,7 % auf rund 27,7 Mrd. €. Auch hier waren die Discounter mit einem Plus von 7,8 % auf 10,4 Mrd. € führend.

Quelle: topagrar.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 85,00 EUR

(18.03.24 – 24.03.24)

Vorwoche: 85,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,20 EUR

(13.03.2024)

Vorwoche: 2,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)